Für unsere Farmer

Vorausbestimmung des Wetters nach den Wolken

Von M. Wilhelm.

Wer das Wetter auch nur drei Tage im voraus sicher bestimmen könnte, der dürfte sein Alltagsgeschäft an den Nagel hängen, er hätte Kunden genug und an Bezahlung würde es nicht fehlen.

Ja, soll denn das so schwer sein? Mancher Kalender sagt doch das Wetter für 100 Jahre im voraus. Wohl, aber es trifft nicht ein, wenn nicht gerade ein glücklicher Zufall waltet.

Der Wunsch, das künftige Wetter zu bestimmen, entspringt teilweise wohl der Neugierde, teilweise auch einem Bedürfnis. Zu den Vielen, für die eine Vorausbestimmung des Wetters praktischen Erfolg hat, gehören die Gärtner und Gartenfreunde, Landwirte, Jäger, Touristen u. s. w. Wie manche wertvolle Kultur geht zugrunde, weil trockene Hitze eintritt, während in der Hoffnung auf trübe Tage und kommenden Regen frisch gepflanzt worden war!

Den meisten der obengenannten Interessenten aber, die einen großen Teil des Tages im Freien zubringen, die viele Erscheinungen beobachten können, stehen auch Wetterpropheten zur Verfügung, die sicherer sind, als Barometer und Laubfrosch, als Tiere und Pflanzen. Das sind die Wolken.

Wohl gehört scharfe und dauernde Beobachtung dazu, sie und ihre Prophezeiungen zu verstehen. Um diese Beobachtungen zu erleichtern, will ich kurz die Erfahrungen mitteilen, die ich seit etwa 10 Jahren machen konnte.

Wenn auch die Wolken alle möglichen Gestalten und Formen annehmen, so lassen sich doch 6 bis 8 Hauptformen herausfinden, und gerade diese verschiedenen Formen geben durch ihr Erscheinen, ihr Verhalten und ihre Veränderungen wichtige Winke zum Vorausbestimmen der Witterung.

Leicht zu erkennen sind die Federwolken. Sie fallen schon auf durch die außerordentliche Höhe, in der sie dahinschweben und welche man schon daraus ersehen kann, daß ihr Zug der unteren Windrichtung gerade entgegengeht. Sie erscheinen als zarte, weiße Streifen oder als flaum- und federartige Gestalten. Setzen sich an den Kern lange, dünne Aestchen, so ist auf Wind und Sturm zu schließen. Trübes Wetter steht in Aussicht, wenn sie sich in dunklere Haufenwolken verwandeln. Verwandeln sich dagegen Haufenwolken, höher steigend, in Federwolken, so folgt trockenes Wetter. Immer deuten die Federwolken, wenn sie bei völlig heiterem Himmel erscheinen, auf Veränderung hin.

Die Haufenwolke gehört der mittleren Luftschicht an. Sie bewegt sich mit der unteren Windrichtung. Sie ist dicht, undurchsichtig und scharf begrenzt. Ihre oberen Schichten sind heller gefärbt als die unteren. Am Horizont auftauchend, steht sie einem fernen Gebirge ähnlich, dessen Rand von der Sonne beschienen ist. Ballen sich Haufenwolken sich zusammen, so verwandeln sie sich in Schicht- und Regenwolken, welche besonders gern Strichregen und Gewitter bringen. Anhaltend trockene, heitere Witterung erfolgt, wenn sie sich mittags über Gebirge und Wälder vermehren, über der Ebene vermindern und nachts ganz verschwinden. Regen ist zu erwarten, wenn sie schon bald nach Sonnenaufgang in Masse erscheinen, sich schnell vergrößern, rasch nachdunkeln und sich am Nachmittag mehr und mehr zusammenziehen.

Die Schichtwolken stehen noch tiefer als die Haufenwolken. Sie unterscheiden sich von den Federwolken durch ihre Tiefe, größere Dichtigkeit und dunkle Farbe. Die Schichtwolke wird auch Nebelwolke genannt, weil sie sich so tief senkt, daß sie vielfach in Nebel übergeht. Trübes Wetter ist zu erwarten, wenn sie sich weit ausbreitet und den ganzen Himmel bedeckt. Dann folgen lange Regen, die sogenannten Land- und Abendregen.

Allgemein bekannt ist wohl die fiedrige Haufen-, auch Lämmer- oder Schäfchenwolke genannt. Wenn Haufen- oder Schichtwolken sich in Lämmchen oder Schäfchen verwandeln, dann prophezeien sogar die Kinder gutes Wetter. Verwandeln sich dagegen Lämmchen in Haufenwolken, so kommt Regen.

Gewitter, Sturm und Regen stehen in Aussicht, wenn die kleine Haufenwolke erscheint.

Langanhaltender Regen folgt auch, wenn die fedrige Schichtwolke erscheint, welche sich von der eigentlichen Schichtwolke durch das eigentümliche Grau der Unterseite unterscheidet, doch ebenso lästige Landregen wie diese herbeiführt.

Durch unregelmäßige Gestalt zeichnet sich die getürmte Haufenwolke aus, welche manchmal aus übereinander getürmten Wolken besteht. Regen verkündet, der aber gewöhnlich erst 1 bis 3 Tage später einfällt.

Die Regenwolke endlich, die wohl kaum zu zeichnen ist, besteht aus verschiedenen Wolkenarten, die sich ineinander auflösen. Die tiefste Schicht gibt den Regen ab. Sie hat eine unbestimmte, flockige Bildung und hängt manchmal so tief, daß die Spitzen hoher Gebäude, Türme in ihr verschwinden. Manchmal nimmt der untere Teil einer Regenwolke die sogenannte Sackform an, dann entstehen Platzregen oder Wolkenbrüche. Aber auch Regenwolken bringen nicht immer Regen; bilden sie lange, dünne Streifen und sieht man durch die Risse den blauen Himmel, so heitert sich der Himmel bald auf. Verteilen sie sich aber gleichmäßig, so steht längerer Regen in Aussicht.

Regen ist nicht zu erwarten, wenn beim Aufgange der Sonne Wolken in dieselbe ziehen.

Heitert sich nach trübem Wetter der westliche Himmel auf, so folgen **sonnige Tage.**

Kupferrote Wolken beim Aufgang der Sonne deuten auf Wind und Regen.

Gehen bei Südostwind die höheren Wolken südwestlich, so hört diese Windrichtung bald auf und es kommt Regen.

Doch was soll es der Regeln und Angaben noch mehr? Die paar angeführten haben ja nur den Zweck, Beobachtungen anzuregen und anzuführen. Wer den Himmel und die Wolken beobachtet, wird sich bald seine eigenen Regeln bilden und diese sind sicherer als alle gegebenen. Ein Nachbar von mir hat von seinem Fenster aus eine schöne Fernsicht, welche durch einen stundenweit entfernten Turm begrenzt wird. Erscheint dieser Turm in der größten Trockenheit und Hitze im bläulichen Wolkenschleier, so fangen wir an zu säen und zu pflanzen, denn der Regen naht. Hüllen sich die Täler unseres Hügellandes in Regentagen mit Nebel, während die Bergspitzen frei bleiben, so haben wir in höchstens zwei Tagen schönes Wetter. Objekte zu gleicher Beobachtung bietet jede Gegend und gerade diese Erscheinungen hängen mit den Wolken zusammen. Daher die Augen geübt und den Sinn geschärft, dann ist das Bestimmen des Wetters keine Hexerei; es macht Vergnügen und bewahrt vor Schaden.

Gegen das Verwehen des Bodens.

Auf weiten Flächen leidet der ganz leichte Boden dadurch, daß derselbe durch die starken und ungehinderten Präriewinde fortgeweht wird. In solchen Gegenden ist es für die gedeihliche Entwicklung und den Fortbestand des Ackerbaues und des intensiven Landwirtschaftsbetriebes absolut notwendig, ein System auszufinden, durch welches dieses Fortwehen des Bodens verhindert wird. Der durch das Verwehen des Kulturbodens angerichtete Schaden wird von Jahr zu Jahr größer statt geringer. In Gegenden, wo mit starken Bodenverwehungen gerechnet werden muß, haben die Farmer in manchen Jahren schon den größeren Teil einer sonst sicheren Ernte verloren.

Die Verhinderung der Bodenverwehung ist nun eine verhältnismäßig einfache Sache, obwohl sie zuweilen allerdings nur mit Schwierigkeiten erreicht werden kann. Böden, die genügend Humus enthalten, zum Beispiel umgebrochene Grasnarben usw., verwehen wenig oder gar nicht. Es sind vor allem humusarme, sehr leichte und lockere Böden, die durch das Verwehen arg geschädigt werden. Es gilt also, den Boden mit Humus zu bereichern, um sein Verwehtwerden zu verhindern. Humus können wir dem Boden dadurch einverleiben, daß wir Gräser oder Kleearten (Rotklee, Alfalfa) anbauen. Also Pflanzen, die ein kräftiges, dichtes Wurzelsystem entwickeln. Wir können den Boden aber auch durch das Aufbringen von Stallmist oder Stroh an Humus und organischer Substanz ganz wesentlich bereichern. Die Strohdüngung zu diesem Zwecke findet auf unseren Prärieböden immer noch zu wenig Beachtung.

In vielen Gegenden, die durch das Verwehen des Kulturbodens stark in Mitleidenschaft gezogen werden, ist die sofortige Verhinderung weiterer Verwehungen eine dringende Notwendigkeit. Am einfachsten wird hier mit dem Aufbringen von Stallmist oder Stroh, das in größeren Mengen zur Verfügung steht, gearbeitet werden können. Kann Stroh früh genug auf ein bedrohtes Feld gebracht werden, so wird dadurch, wie die Erfahrung beweist, das Verwehen vollständig und mit Sicherheit verhindert. Eine solche Anwendung von Stroh oder stark strohigen Düngers ist nicht einmal schwierig und umständlich. Ein dünnes Stroh- oder Düngerkleid, namentlich auf den am meisten bedrohten Stellen, verhindert selbst auf dem leichtesten Boden jeden größeren Schaden, der durch ein Verwehen angerichtet werden könnte.

Der „Pips" der Hühner.

Mit der Bezeichnung „Pips" ist von jeher viel Verwirrung in der Auffassung von Geflügelkrankheiten gestiftet worden. Es gibt Leute, die überhaupt nur eine Hühnerkrankheit, den „Pips", kennen und gleich bei der Hand sind, die belegte Zungenhaut, die sie für eine krankhafte Wucherung halten, mutloser und tierquälerischer Weise gewaltsam abzureißen.

Das, was die meisten Hühnerhalter unter „Pips" verstehen, nämlich eine verhärtete Zungenhaut, läßt sich als eine katarrhalische Entzündung der Augen-, Nasen- und Maulschleimhäute, wobei jeder Katarrh für sich bestehen kann, zusammenfassen. Bei Entzündung der Maulschleimhaut kommt man die belegte Zunge zustande und zwar dadurch, daß infolge der Temperaturerhöhung die Absonderung der Speicheldrüsen geringer wird und durch die verringerte Futteraufnahme die mechanische Abstoßung der oberen Schleimhautzellen auf dem Zungenrücken verzögert wird. Der verdorrte Ueberzug der Zunge der Hühner wird trocken und undurchsichtig, so daß ihn der Unkundige für eine krankhafte Wucherung ansieht.

Ebenso wird beim Pips als Nasen- und Augenkatarrh häufig eine belegte Zunge vorkommen. Die belegte Zunge ist demnach nicht ein Kennzeichen des Pipses, sondern eine Folge verschiedener Katarrhe. Beim Pips als Nasenkatarrh zeigen die Hühner schleimig-eiterigen Nasenausfluß, pfeifendes, röchelndes Atmen, Schütteln mit dem Kopf und Aufsperren des Schnabels.

Die Behandlung wird sich auf die Beseitigung des Hauptleidens, also des katarrhalischen Zustandes erstrecken müssen; der Zungenbelag (fälschlich als Ursache des Pips bezeichnet) wird dann von selbst schwinden. Zur Heilung der Katarrhe ist gewöhnlich weiter nichts nötig, als warme, trockene Haltung der Tiere und Fütterung mit warmem Weichfutter.

Um das Aufschießen des Salats zu verhindern, wendet man mit gutem Erfolge das Heben der ganzen Salatstaude mittels Spaten an. Der Spaten wird hierzu ungefähr handbreit von der Staude und gegen dieselbe schräg in die Erde gestoßen und durch Niederdrücken des Spatenstiels die Pflanze gehoben, um dann wieder zurückzuzucken. Hierdurch wird die Erde von einem Teile der Wurzeln gelockert und tritt eine Wachstumsstörung ein, ohne daß die Pflanze welkt. Dieses Heben muß aber ausgeführt werden, noch ehe der Salat Neigung zum Aufschießen zeigt.

Hoffe noch,
selbst wenn andere Medizinen Dir nicht geholfen haben. Ein einfaches, erprobtes Kräuterpräparat wie
Forni's
Alpenkräuter
kann Dich auf den Weg der Genesung bringen. Es hat dies für tausend Andere getan. Warum nicht auch für Dich.
Es ist durchaus zuverlässig. Es enthält keine schädlichen Drogen. Es ist gut für jeden in der Familie.
Die interessante Geschichte seiner Entdeckung, sowie wertvolle Auskunft und wahrhafte Zeugnisse, werden auf Wunsch frei geschickt.
Dieses berühmte Kräuterheilmittel ist nicht in Apotheken zu haben. Besondere Agenten liefern es. Man schreibe an
Dr. Peter Fahrney & Sons Co.
2501 Washington Blvd. Zollfrei in Kanada geliefert. Chicago, Ill.

Forni's Alpenkräuter, Heiläl und Uterine in Regina zu haben bei der **Deutschen Buchhandlung, 1708 Rose Street.**
Eine Flasche $1.50; Portofrei zugeschickt für $1.75.
Bei Bestellungen von 6 Flaschen auf einmal, bezahlen wir selbst die

Kuh - Häute - Ochsen
haben wenig Wert im rohen Zustande.
Wir gerben
dieselben zu Geschirrleder, welches viel stärker und dauerhafter als das gewöhnliche Leder ist.
Diese sowie Pferdehäute gerben wir auch mit den Haaren daran, zu den **besten, wärmsten Decken.**
Kleinere Häute verarbeiten wir für Nähriemen (Laceleather).
Preisliste und Shippingtags auf Verlangen.
Alle Korrespondenz sofort beantwortet.
EDMONTON TANNERY
L. Gattenmeyer
9172—110A Ave., Edmonton. — 22. St. u. Ave. C, Saskatoon.

Preise steigen im August
letzter Jahres, und steigen andauernd. Wir sind keine Propheten, aber die Erfahrung ist ein guter Lehrer. Es wird sich dem Milchfarmer lohnen, den Kühen gute Aufmerksamkeit zu schenken und sie fortzupflanzen, sodaß er in den Monaten September, Oktober und November viel Rahm zu verkaufen hat, denn dann werden die Preise höher sind und der Profit größer.
Zuerst für schwerere Produktion wenn die Preise hoch sind. Sendet den Rahm an uns für volle Zufriedenstellung.
THE SASKATCHEWAN CREAMERY COMPANY
OF MOOSE JAW, LIMITED
Zweigstellen: Assiniboia, Carlyle, Carnduff, Empreß, Gravelbourg, Maple Creek, Moose Jaw, Regina, Swift Current, Shaunavon, Wolseley.

Was ein Schweizer Zeitungsmann in Westcanada sah

Aus dem interessanten Buche „Canadische Reiseskizzen" von E. Riekmann, Verlag Neue Züricher Zeitung in Zürich, Schweiz.

(15. Fortsetzung.)

Diese Gegend, die das Gefühl der Einsamkeit wie keine zweite in der Prärie aufkommen läßt, scheint kein Ende nehmen zu wollen. Endlich, nach siebenstündiger Fahrt, taucht Moose Jaw, d. h. „Elch-Kinnbacken" am Horizont auf. Diese nicht übermäßig poetisch klingende Bezeichnung ist der im Sprachgebrauch verbliebene Rest der englischen Uebersetzung des indischen Namens: „the creek where the white man mended the cart with a moose-jawbone" — „der Bach, wo der weiße Mann den Wagen mit einem Elch-Backenknochen flickte". Moose Jaw verdankt seiner rapiden Entwicklung (1901: 1500 Einwohner, 1911: 13,800; 1921: 19,200) ein wenig ansprechendes Aussehen; der Verfasser des Buches „Canada in the twentieth Century", A. G. Bradley, nannte es „the ugliest little town on the Prairies", d. i. „die häßlichste kleine Stadt der Prärie". Sie verdient heute diese schmückende Bezeichnung nicht mehr, namentlich seit die Bahn ein prätentiöses Stationsgebäude erstellt hat. Die gewaltigen Bahnanlagen zeigen, daß Moose Jaw vor allem ein wichtiges Eisenbahnzentrum ist, indem hier u. a. die Soo-Linie von St. Paul und Minneapolis in den Vereinigten Staaten einmündet. Und da wir nunmehr wieder in die Gegend des Weizenbaues eingetreten sind und Moose Jaw einen mächtigen Elevator und große Getreidemühlen besitzt, dazu große „Stock Yards", so ist ihm eine weitere ansehnliche Entwicklung wohl gewiß.

Regina.

Die „Königin" von Saskatchewan war bis 1905 Hauptstadt der sog. Nordwestterritorien von Canada gewesen; bei der Neuordnung wurde es Capitale der Provinz Saskatchewan, verlor aber das Hauptquartier des berühmten berittenen Polizeikorps an Ottawa. Sein Aufschwung gehört aber völlig dem jetzigen Jahrhundert an, denn es zählte 1901 nur 2249 Seelen, um 1911 30,213 Einwohner aufzuweisen, und 1921 38,591. Ob es ihm damit gelingen wird, der Ueberflügelung durch Saskatoon zu wehren, ist freilich eine andere Frage, denn dieses hatte im letzten Jahrzehnt eine noch gewaltigere Entfaltung aufzuweisen. In eine Bodensenkung in der Nähe der Stadt hat man Wasser geleitet und so den Wascanasee gebildet, an dessen Ufer sich das provinziale Regierungs- und Parlamentsgebäude erhebt, wofür Saskatchewan 3 Millionen Dollar aufwendete. Die ganze Anlage gleicht derjenigen von Winnipeg und Edmonton und die Architekten aller drei Provinzgebäude haben sich Washington zum Vorbild genommen. Wir begegnen im Innern des Regierungsgebäudes von Regina der unvermeidlichen Porträtgalerie. Unwillkürlich denke ich zurück an den Saal 26 der „National Gallery" in London, in dem Wertheimers Vermächtnis vom Jahre 1922 Platz gefunden hat, eine größere Serie Bilder nämlich von den Gliedern der Familie Wertheimer. Ein großer englischer Maler, Sargent, war gezwungen gewesen, diese völlig unbedeutende Wertheimersippe durch seine Kunst im Bilde zu verewigen; hier in Regina (wie auch in Edmonton und Winnipeg) haben recht ausdrucksvolle Gesichter herzlich unbedeutende Maler gefunden.

Im Parlamentsgebäude wird die sog. „Confederation Table" sorgsam verwahrt, der Tisch, auf dem 1867 die „British North America Act" unterzeichnet wurde, durch welche die canadische Dominion geschaffen wurde. In der Bibliothek mustern wir die aufgelegten Provinzzeitungen; neben dem „Patriote de l'Ouest", dem polnischen „Czas" und einem ruthenischen Blatt fanden wir einen „Courier" und „St. Peters-Boten" in deutscher Sprache.

Bei Premierminister Dunning.

Wir treten in einen größeren komfortabel möblierten Raum; ein noch jüngerer Mann mit energischen, intelligenten Gesichtszügen heißt uns herzlich willkommen, und eine Minute später befinden wir uns inmitten eines anziehenden, mit kanadischer Offenheit geführten Gespräches. Wir sind bei Saskatchewans Premier, dem ersten und populärsten Manne der mittleren der drei Getreideprovinzen, der im Alter von 38 Jahren auf eine erstaunliche Karriere zurückblicken kann. 1885 in äußerst einfachen Verhältnissen in der englischen Grafschaft Leicester geboren, wanderte Charles Avery Dunning 1902 mit leichtem Gepäck nach Saskatchewan aus, wurde „Farmhand" und im folgenden Jahre Farmer zu Beaverdale. Wenige Jahre genügten, um ihn an die Spitze der Organisation der Getreideproduzenten zu bringen; dann gründete er, keine 27 Jahre alt, die „Saskatchewan Cooperative Elevator Co.", die sich bald mächtig entwickelte und ihn als Generalmanager an die Spitze stellte. Schon hatte aber auch die Politik die Hand nach ihm ausgestreckt; er kam mit 31 Jahren ins Provinzialparlament, wurde sofort erst Finanz- und dann auch Eisenbahnminister. Als sich im April 1922 das Martin-Kabinett zurückzog, wurde Dunning als Premier an die Spitze der Verwaltung gestellt.

Premier Dunning hält dafür, daß Canada, vor allem die Prärie, einer doppelten Einwanderung bedürfe: von Menschen, um das weite Land zu füllen, und von Kapital, um für diese Menschen immer Arbeit zu schaffen. Denn das Land braucht einen guten Teil der menschlichen Arbeitskräfte nur im Sommer; so muß also für industrielle Arbeitsgelegenheiten gesorgt werden. Dunning glaubt sogar, daß die Tage des „big farming", des einseitigen Getreidebaues auf Großfarmen, vorüber sei; er wünscht seiner Provinz die Entwicklung des „mixed farming", das sich auf Ackerbau und Viehzucht verlegt. Aus diesem Grunde schenkt Dunnings Verwaltung den mineralischen Vorkommen der Provinz die größte Aufmerksamkeit, und so finden sich denn auch in seinem Kabinett alle möglichen Spezimen. Dunning zeigte uns die neuesten Funde; das Interessante daran war, daß sie gewisse allgemein akzeptierte Theorien über die geologische Formation der Prärie über den Haufen zu stoßen scheinen.

Das Parlament von Saskatchewan.

Wir vollendeten den Rundgang durch das Parlamentsgebäude unter Führung des Ministers John M. Uhrich, der das Gesundheitswesen leitet. Dr. Uhrich, Sohn eines Elsässers, ist katholisch, sein Chef Dunning Presbyterianer, beide gehören zur liberalen Partei, die eine dominierende Stelle in der Provinz einnimmt. Denn von den 63 Mitgliedern des Provinzialparlamentes zählen sich nicht weniger denn 47 zur liberalen Partei; 14 sind Independenten; die Konservativen haben wie Labour je einen Mann im Rat. Die große politische Frage für Saskatchewan besteht darin, ob dieses Verhältnis der Bewegung unter den Farmern in Canada, sich politisch von den alten bündischen Parteien der Liberalen und Konservativen zu lösen, standhält. Im benachbarten Manitoba ist dies bereits eingetroffen. Dort das politische Experiment nicht befriedigt, und Dunning das Landwirtschaftsdepartement Charles McGill Hamilton, einem angesehenen Farmer, anvertraut hat, so mögen die Parteiverhältnisse in Saskatchewan auch fürderhin günstig für die Administration Dunning bleiben.

Die einzige Kammer Saskatchewans zählt unter den Legislatoren auch eine Dame, Frau Sarah Katherine Ramsland, die der Wahlbezirk Buffalo Lake 1919 an Stelle eines verstorbenen Gemahls ins Parlament abgeordnet hat. Da die Provinz Saskatchewan, die 1½ Mal so viel Einwohner zählt als der Kanton Zürich, sich mit einem viermal kleineren Parlament, denn das zürcherische, begnügt, so ist es möglich, die Geschäfte in einer Session per Jahr zu bewältigen, die gewöhnlich zwei Wintermonate beansprucht.

Jedes Provinzialparlamentsgebäude enthält ein besonders großes und schön eingerichtetes Bureau, dasjenige des Lieutenant-Governors, dem beispielsweise in Saskatchewan eine Besoldung von 9000 Dollar ausgerichtet wird, während der Premierminister 7500 Dollar bezieht. Das hohe Salär des Provinzialgouverneurs steht in einem recht sonderbaren Verhältnis zur Arbeit, die er zu leisten hat, und zur Macht, die er besitzt. Denn der Provinzgouverneur ist zur vollkommen dekorativen Figur geworden; er besitzt rein nominelle Gewalten und die einzige „raison d'être", die ich zu entdecken vermochte, ist die Möglichkeit, die die Fortdauer dieses Amtes invetet, verdienten Politikern einen angenehmen Ruheposten bieten zu können. Der Einfluß Londons auf die Besetzung dieser Stellen ist gleich Null.

Die Hudson Bay Co.

Man mag in der Prärie hinkommen, wo man will, überall findet man Hudson Bay Stores, einfache Hallegebäude in den Dörfern und Kleinstädten, gewaltige Bauten in den großen Städten wie Calgary, Edmonton, Regina und namentlich Winnipeg. Die Burg dieser altberühmten Handelsgesellschaft hat sich im Laufe der Zeiten stark verschoben, ähnlich wie es bei der Ostindischen Gesellschaft der Fall gewesen ist, die ebenfalls der Zeiten gewalt entkleidet worden ist. Aber wenn auch die Hudson Bay Co. der fruchtbaren Markt verlustig gegangen ist, so ist sie doch eine bedeutender Faktor im canadischen Wirtschaftsleben geblieben.

Jene Romantik, die wir mit dem Namen der Hudson Bay Co. zu verbinden gewohnt, ist freilich für ihre Agenten im südlichen und zentralen Teil der Prärieprovinzen endgültig dahin. Hier treten sich und das beständige aus der schweizerische „Credit Manager" der Hudson Bay Co. in Regina. Ihr Chemann einer kommerziellen Karriere, die wenig oder nichts zu tun haben mit dem Leben auf einer Hudson Bay-Station im canadischen Norden.

Canada ist heute das erste Pelzland der Erde. Das Departement des Innern des Dominion hat die Zahl der in der Saison 1921/22 erbeuteten Felle auf 4,621,800 Stück errechnet zum Gesamtwert von 16,250,000 Dollar. Die Zahl der Felle nimmt weniger gigantische Proportionen an, wenn man die Zahl der Bisamrattenfelle (musk-rat) in Abzug bringt, die sich auf 3,045,100 belief. Das große Wiesel (ermine) lieferte 146,600 Felle. Das canadische Wappentier, der Biber (beaver) steuerte zum Gesamttotal 231,600 Felle bei, die aber nahezu denselben Wert repräsentierten wie die drei Millionen Bisamrattenfelle. Die Füchse trugen zur Gesamtbeute bei: der Silberfuchs 5000 Stück, der weiße Fuchs 18,000 Felle, der Rotfuchs 37,900 Felle, der Kreuzfuchs 5700 Felle. Der Weltkrieg hatte dem Pelzmarkt fabelhafte Impulse verliehen. Für Silberfüchse wurden ungeheuerliche Preise gezahlt, 1000 bis 2500 Dollar das Fell. Diese Verfassung des Fuchsfellmarktes rief noch während der Kriegszeit einem neuen Farmbetrieb; es entstanden Fuchsfarmen, auf denen man sich auf die Aufzucht namentlich des Silber- und Kreuzfuchses verlegte. Man hat berechnet, daß im Jahre 1922 sich auf diesen Fuchsfarmen rund 21,000 Silberfüchse im Werte von fünf und ein Drittel Millionen Dollars befanden.

(Fortsetzung folgt.)

„Pflanz einen Baum! und kannst du auch nicht ahnen, — Wer einst in seinem Schatten tanzt. — Bedenke, Mensch, es haben deine Ahnen — Ein für dich konnten, auch für dich gepflanzt."

Katheder-Stilblüten.

„Ach, wollen Sie doch lieber auf meine Worte und nicht auf andere Dummheiten achten."

*

„Wenn Sie hier nur mitschreiben, was ich Ihnen sage, dann ist klar, daß der größte Unsinn herauskommt."

*

„Gestern habe ich einen Aufsatz gelesen, durch den ich belehrt wurde, daß die Hosen, die wir tragen, erst aus dem Jahre 1800 stammen."

*

Otto III. mußte es erleben, daß alle seine Pläne scheiterten, daß sich Rom von neuem empörte, und daß allein die treuen Sachsen seine Leiche retteten und mitten durch das aufständische Land hindurch nach Deutschland brachten."

*

„Nach der Schlacht bei Cannä lag vor jedem Römer der andere Mann tot am Boden."

*

„Nach der Schlacht bei Leipzig sah man Pferde, denen drei, vier und noch mehr Beine abgeschossen waren, herrenlos herumlaufen."

*

„Die meisten römischen Kaiser fielen durch Selbstmord oder durch fremde Hand. Dagegen erlebte Diokletian die große Genugtuung, eines natürlichen Todes zu sterben."

Frei an Asthma- und Heufieberkranke
Eine neue Heimbehandlung die jeder brauchen und ohne Zeitverlust gebrauchen kann
Wir haben eine neue Methode zum Asthma zu heilen, und wir wünschen, daß Sie dieselbe auf unsere Kosten versuchen. Es macht gar nichts aus, ob Ihr Fall neu oder schon alt ist, ob Sie nur von vorübergehender oder an chronischer Asthma leiden, sie sollten sofort um einen freien Versuch unserer Methode senden. Es macht auch gar nichts aus, in welchem Klima Sie leben, wie alt Sie sind, aber welche Erschöpfung Sie haben, wenn Sie von Asthma geplagt werden, sollte unsere neue Methode Sie prompt heilen.
Ganz besonders wünschen wir diese neue Methode an scheinbar hoffnungslose Fälle zu senden, wo alle Arten von Einatmungen, Räucher-Opium-Präparationen, Dämpfe, „Kat-ni Rauchmittel", usw. versagt haben. Wir möchten jedermann auf unsere Kosten beweisen, daß unsere neue Methode imstande ist Atemnot, Husten und Schmerzen in der Brust sofort und für immer vollständig zu heilen.
Diese freie Offerte ist zu wichtig um sie an einem einzigen Tag unbenützt vorübergehen zu lassen. Schreiben Sie jetzt und beginnen Sie mit dem Gebrauch dieser neuen Methode sofort. Senden Sie kein Geld. Schicken Sie und zu Hause. Tun Sie es noch heute.
Freier Asthma Coupon
Frontier Asthma Co., Zimmer 874B Niagara und Hudson Str., Buffalo, N. Y.
Sender Sie freie Versuchsmethode an:
.....
.....
.....

Schweizer Wunder Balsam
Ausgezeichnetes Heilmittel für Magenkrankheiten. Seit 100 Jahren in Europa eingeführt. In jedem Laden käuflich.
Zu haben in Maffig's Deutscher Apotheke, Regina, und allen anderen Apotheken.

Brautbilder
Hochzeitsgruppen
Royal Photo Studio
über Woolworth's
Regina, Sask.